OBERÖSTERREICH

THEMA DES TAGES

ooe@kronenzeitung.at

Der Kasberg ist in Grünau ein Leitbetrieb. Man wird erst sehen, was alles kaputtgeht, wenn der Berg nicht mehr ist. Da hängt vom Nahversorger bis zur

Tischlerei alles dran.

Klaus Kramesberger, Grünau im Almtal

Es muss geprüft werden, welche touristischen Angebote künftig innerhalb der Festlegungen der Grundstückseigentümer möglich sein werden.

Markus Achleitner, ÖVP-Wirtschaftslandesrat

Die vier Gemeinden sind auch Gesellschafter. Für uns ist das ein herber Rückschlag. Das kann man sich nicht schönreden. Derzeit deutet alles auf das Ende des Kasbergs hin.

Rudolf Raffelsberger, Bürgermeister



Leopold Bimminger



WARUM WIR ES ZUM THEMA MACHEN

Der Kasberg ist ein traditionsreiches Skigebiet, hat aber mit einer Höhe von 1747 Metern das Problem, dass die Unsicherheit bei der Schneelage zunimmt. Ob solche Skigebiete Zukunft haben, ist umstritten. Der Grundstreit ist der aktuelle Anlass.



Grundbesitzer besiegeln letzte Talfahrt für Kasberg

Konzept eines ganzjährigen Betriebs wurde abgelehnt. Jetzt stehen die Zeichen am kommenden Sonntag auf Abschied.

einer Wintersportinstitution markieren. An diesem Tag sollen am Kasberg die Skilifte für immer stillstehen. Grund: Fünf von sprechen sich in einem Brief gegen einen Sommerbetrieb aus. Dieser wird aber vom Land OÖ gefordert, um weiter ins defizitäre Skigebiet zu investieren. Für die vier betroffenen Gemeinden Grünau, Petten-Scharnstein und Vorchdorf geht es um viel.

Noch am Dienstag hoffte

das historische Ende eine gemeinsame Lösung, dann die bittere Pille: "Unsere Pläne wurden zunichte gemacht. Wir als Gemeinde haben versucht, auf die fünf Grundstückseigenzehn Grundstücksbesitzern tümer einzuwirken, um nach Lösungen zu suchen. Aber dieses Schreiben kann ein Konzept, mit dem die man sich nicht schönreden. Land-, Forst- und Jagdwirt-Wir wissen, dass es um unsere Existenz geht." Der Kasberg sei in Grünau ein Leitbetrieb. Man werde erst sehen, was alles kaputtgeht, die fünf Grundstückseigenwenn der Betrieb eingestellt ist. Kramesberger: "Da die Herzog von Cumberhängt vom Nahversorger land-Stiftung - ihre Entder Grünauer Bürgermeis- bis zur Tischlerei alles scheidung so: "Im Falle

er 12. März könnte ter Klaus Kramesberger auf dran." Scharnsteins Bürgermeister Rudolf Raffelsberger hingegen zeigt Verständnis für die Gegenseite: "Wenn man bei der Bewirtschaftung des eigenen Grundstücks ständig eingeschränkt ist, ist das mühsam." Laut ihm brauche es schaft gleichermaßen mit Tourismus zusamdem menarbeiten könne.

In ihrem Brief begründen tümer - unter ihnen auch Wir wollen auch in Zukunft hier Schifahren

Das Land Oberösterreich zahlt pro Jahr eine Million Euro, um das

Defizit auszugleichen, das beim Kasberg-Betrieb entsteht.



nachhaltig. Weiters schrei-

ben die Eigentümer: "Wir

sind überzeugt, dass die

Zukunft des Kasbergs nicht

in einer Ausweitung des

der Bewahrung der Natur-

landschaft und der Ent-

und ökonomisch nachhal-

der Grundbesitzer hat für

tigen Tourismus."

Donnerstag, 9. März 2023

demonstriert (oben), im Tal zeichneten Kinder Bilder (li.) gegen die Schließung des "Cheesemountains".

Am Berg wird

eines Sommerbetriebes der den Kasberg eine neue Fak-Bergbahn müssten Wildartenlage geschaffen. Die ten durch Tagestouristen in Eigentümer-Gemeinden müssen nun die weitere die tiefer gelegenen Schutz-Vorgangsweise festlegen." wälder ausweichen, was dort zu einer Verschlechte- Er habe daher die Bürgerrung der Wald-Wildscha- meister der vier Gemeindensproblematik führt." den zu einem Austausch über die nächsten Schritte Außerdem sei der Skibetrieb zwischen 600 und nächste Woche eingeladen. 1600 Metern Seehöhe in Kompromissvorschlag: Zeiten des Klimawandels weder ökologisch noch ökonomisch auf Dauer

Berg tageweise sperren

Laut dem Bürgermeister von Pettenbach, Leopold Bimminger, sei man jedenfalls bereit, Kompromisse einzugehen. Beispielsweise könnte der Berg für Tages-Betriebes auf die Sommer- touristen zeitweise gesperrt monate liegt, sondern in werden, um der Natur Ruhephasen zu gewähren.

Wie sehr die Bevölkewicklung eines ökologisch rung mit "ihrem" Kasberg verbunden ist, zeigen entzückende Kinderzeichnun-Wie es jetzt weitergeht, gen im Grünauer Gemeinwollte die "Krone" vom zu- deamt. Dort hängen Kunstständigen VP-Wirtschafts- werke rund um den "Cheelandesrat Markus Achleit- semountain", wie er liebener wissen: "Die Absage voll genannt wird ...

Sophie Peraus

DEMO AUF DER WURZERALM

Auch im Skigebiet Wurzeralm in Spital am Pyhrn brodelt es. Weil die Umweltanwaltschaft des Landes den Ausbauplänen der Schröcksnadel-Gruppe ablehnend gegenübersteht, soll am Sonntag zwischen 11.30 und 12.45 Uhr demonstriert werden.

Jäger im Almtal unter Beobachtung

Ärger um geschönte Abschusspläne. Nun sind Grundeigentümer im Visier.

kommen nicht zur Ruhe. Im Vorjahr gab es bekanntlich Zores, weil bei den Abschusszahlen der Hirschkühe geschummelt worden sein soll und die Förster wegen steigendem Verbiss auf die Barrikaden gingen. Die Folge: Jeder Abschuss in den 34 Jagdgebieten mit 37 Pächtern muss genau kontrolliert, jeder Abschuss binnen drei Stunden gemeldet und dann auch das getötete Tier vorgelegt werden.

Und jetzt ist wieder die Jagd im Visier, genauer die Grundeigentümer - die größten sind übrigens das Adelsgeschlecht Hannover und das Stift Kremsmünster -, weil fünf davon dem Konzept für den Sommerbetrieb am Kasberg nicht

ie Jäger im Almtal soll sein, dass die verkauften Abschüsse mehr Geld bringen, als die Verpachtung an den Lift.

10.000 Euro für Abschuss eines Rothirsches

In der Region werden vor allem Rot- und Gamswild, dazu auch Birk-, Raufußhühner oder Auerhähne bejagt. Je nach Größe, Alter und Trophäe können für einen Rothirsch mehr als 10.000 Euro verlangt werden. Gämsen kommen - je nach "Klasse" – in Österreich locker auf bis zu 3500 Euro, ein Birkhahn auf 2500 Euro und ein Auerhahn auf knapp 4000 Euro. "Der Landesjagdverband wurde noch nicht eingebunden. Aber wir plädieren für ein Miteinander", so Landesjägermeister Herzustimmten. Ein Grund bert Sieghartsleitner. MS

OB DER ENNS

Die sichere Bank für Einzelne

Viel rund um die Gründe für das Nein von fünf Grundbesitzern zum Ganzjahreskonzept am Kasberg ist vermutlich Spekulation. Nur die Jagd alleine zu nennen, wird zu kurz gegriffen sein.

Doch ist sie im Teil der Vermarktung des eigenen Grund und Bodens im Veraleich eine sichere Bank. Während der Winterbetrieb am Kasberg schon seit rund zehn Jahren böse gesagt ein Sterben auf Raten ist, sind

Forstbetrieb und Jagd am eigenen Grund eine abgesicherte planbarere Ertragsquelle mit weniger Ärger.

Doch der Preis ist im Veraleich hoch. Diese sichere Bank gilt nur für wenige, während der Kasberg Einnahmen für viele bietet.

